

Lektion 1: Was ist eine Tonart?

Eine Tonart ist eine bestimmte Auswahl von Tönen aus dem Gesamtvorrat aller Töne. Einen ziemlich großen Teil des Gesamtvorrates aller Töne findet man schön übersichtlich sortiert auf einer Klavier- oder Keyboard - Tastatur.

Wichtig dabei ist:

1. der Ton, auf dem man die Tonleiter anfängt. Den nennt man „Grundton“.
2. in welchen Abständen die nächsten Töne kommen. Da gibt es verschiedene Standards, die alle verschiedene Namen haben. Wir nehmen hier zunächst mal eine Dur-Skala. (Skala ist ein anderes Wort für „Tonart“.)

In klassischer Musik sind Dur- und Moll- Tonarten üblich, im Jazz werden die sogenannten „Kirchentonarten“ verwendet: ionisch, dorisch, phrygisch, lydisch, mixolydisch, aeolisch und lokrisch. Zusätzlich gibt es noch spezielle Zusammensetzungen wie die Ganztonskala, die Blues-Skala, die pentatonische Skala und natürlich die chromatische Tonleiter.

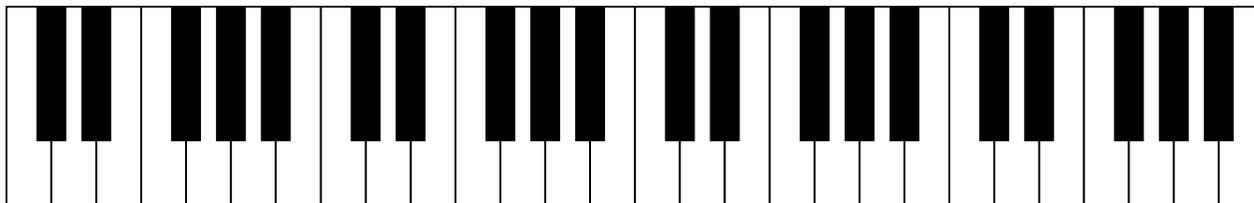
Fangen wir also auf dem Ton c eine Dur-Skala an. Dafür müssen wir auf dem Klavier nur weiße Tasten benutzen.

Schritt 1: Die C-Dur Tonleiter

c d e f g a h c

Sofort auswendig lernen.

Wo ist das c auf dem Klavier? Na, also hier:



c

c

c

c

man sieht, es gibt mehrere c's, nämlich höhere, ein sogenanntes „mittleres“, das liegt in der mitte der Klaviatur (logisch), und tiefere. Man bezeichnet sie mit verschiedenen Anzahl von Strichen oder kleinen hochgestellten Zahlen oder Zusätzen wie „kleines“, „großes“ etc, aber das lassen wir hier weg.

Den Abstand zwischen zwei verschiedenen c's nennt man übrigens eine Oktave.

Nun haben wir also das c gefunden und können die Töne der Reihenfolge nach abspielen, von einem c zum nächsten c, und schon haben wir eine C-Dur Tonleiter. Man sieht, es ist ganz einfach.

Schritt 2: Die Reihenfolge der Tonabstände

Der Tonabstand von einer Taste zur nächsten ist immer ein halber Ton. Dabei werden die schwarzen Tasten mitgezählt.

1. Übung: Wie viele halbe Töne sind es von einem c zum nächsten c?

An zwei Stellen sind zwei weiße Tasten direkt nebeneinander.

2. Übung: Welche Töne sind das?

Diese Stellen nennt man die natürlichen Halbtöne.

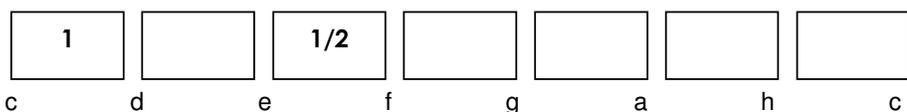
Sofort auswendig lernen:

Die natürlichen Halbtöne liegen zwischen e und f und zwischen h und c.

3. Übung: Wie viele Tasten sind es von c nach d?

Zwischen den anderen Tönen der C-Dur Tonleiter liegen immer zwei Tasten. Zwei halbe Töne ergeben zusammen gezählt einen ganzen Ton. Deshalb heißt dieser Tonabstand Ganzton.

4. Übung: Schreibe nun die Reihenfolge der Tonabstände hier hinein. Zwei habe ich schon eingetragen:



Sofort auswendig lernen:

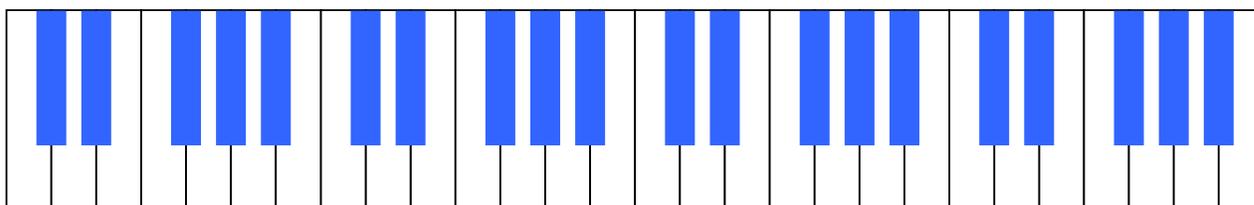
Die Reihenfolge der Tonabstände in der Dur-Tonleiter ist:

Ganzton – Ganzton – Halbton – Ganzton – Ganzton – Ganzton – Halbton

Schritt 3: Transfer

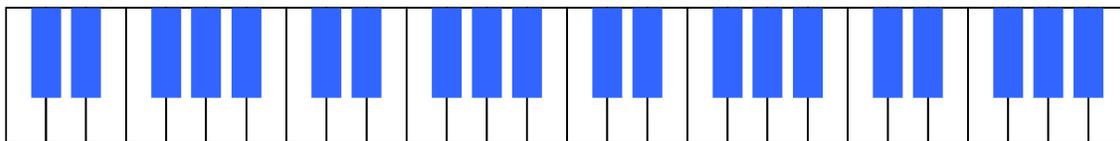
Transfer heißt, das Gelernte übertragen auf eine andere Situation. Deshalb hier die nächste Aufgabe, die eine Transferaufgabe ist:

5. Übung: Zeichne eine Dur-Tonleiter auf dem Ton d ein (ein Kreuzchen für jeden Ton):

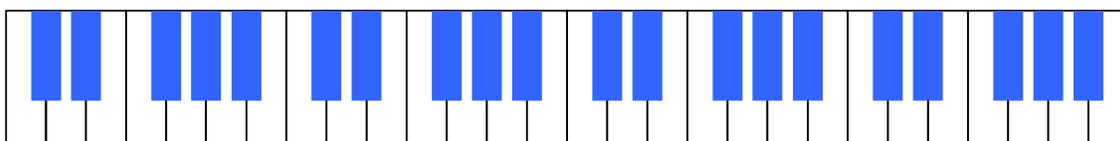


Wenn du das gefunden hast, hast du alles verstanden.

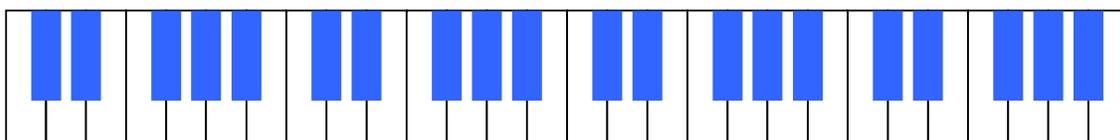
6. Übung: Immer eine Oktave eintragen:



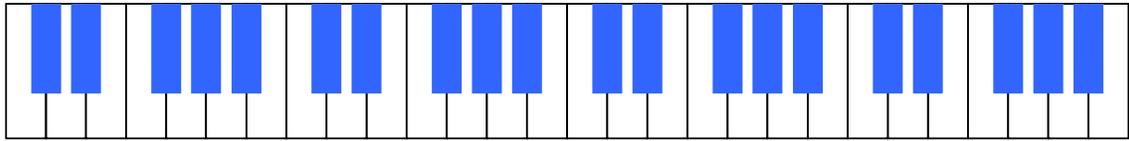
F-Dur



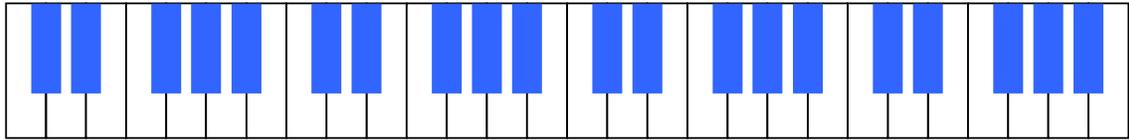
C-Dur



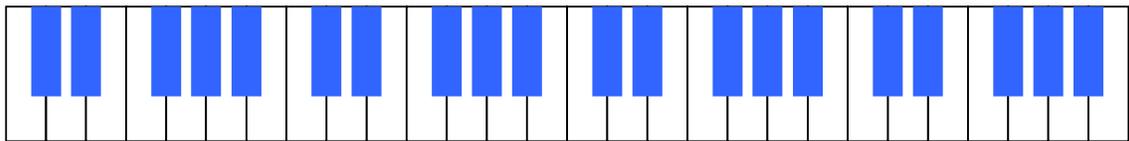
G-Dur



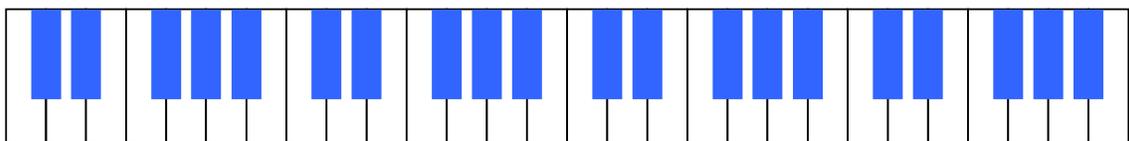
D-Dur



A-Dur



E-Dur



H-Dur

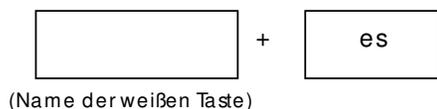
Schritt 4: Die Bezeichnung der Töne

Mittlerweile wirst du dich vielleicht gefragt haben, warum die Töne der weißen Tasten Namen haben und die anderen nicht. Nun, es geht nicht immer gerecht zu im Leben. Die Töne der schwarzen Tasten haben keine eigenständigen Namen. Ihre Namen werden von den weißen Tönen, die neben ihnen liegen, abgeleitet. Praktischerweise kann man daran immer erkennen, wo sie liegen:

- Wer rechts von einer weißen Taste liegt, heißt:



- Wer links von einer weißen Taste liegt, heißt:



Also: rechts von f heißt fis. Links von f heißt fes.

Aufmerksamer Schüler: „Aber links von f ist doch gar keine schwarze Taste!“

Schlauer Lehrer: „Macht nichts. Dann kriegt die nächste weiße Taste den Namen. Sozusagen als Pseudonym.“

7. Übung: Tabelle ausfüllen:

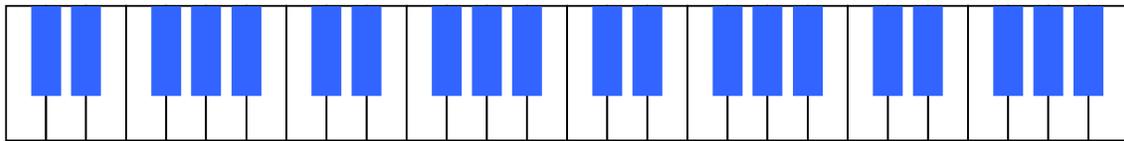
links (tiefer)	„Stammton“	rechts (höher)
	f	
	c	
	g	
	d	

Leider haben wir da wieder ein paar Extrawürste:

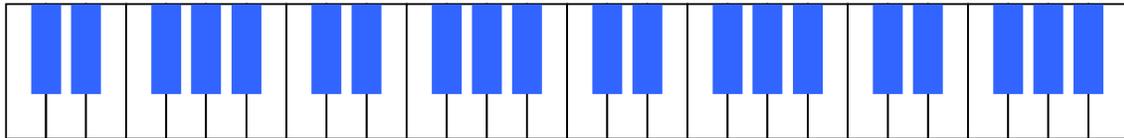
- $\boxed{\text{a}} + \boxed{\text{es}} = \boxed{\text{as}}$
 $\boxed{\text{e}} \quad \boxed{\text{es}} \quad 5 \quad \boxed{\text{es}}$

10. Übung: noch ein Mal zur Wiederholung etwas durcheinander:

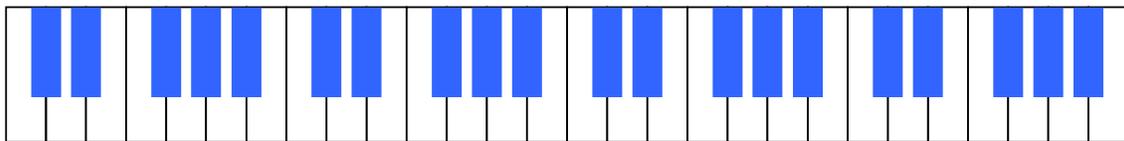
links (tiefer)	„Stammton“	rechts (höher)
	a	
	c	
	e	
	f	
	h	
	d	
	g	



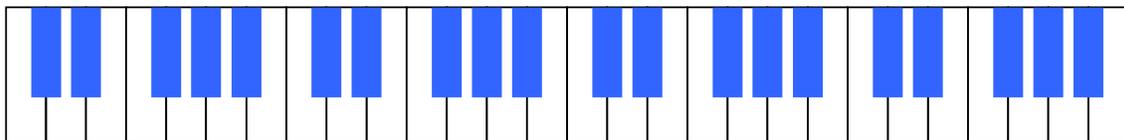
F#-Dur = G-Dur



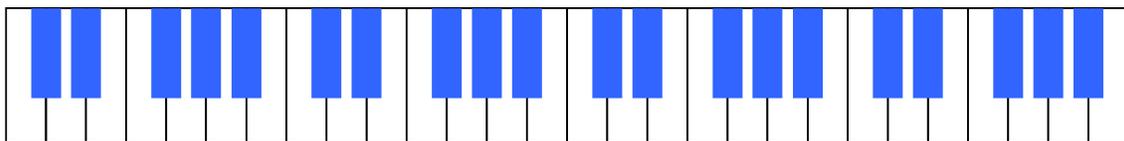
D-Dur



A-Dur



E-Dur



¹²
B-Dur Übung: zwei große Preisfragen

- Wie könnte Des-Dur noch heißen?
- Wie könnte H-Dur noch heißen?

Lektion 2: Die Notation

13. Nun haben wir also eine unüberschaubare Menge an verschiedenen Tönen und eine fast ebenso unüberschaubare Menge an Tonarten. Die Frage ist: Wie schreibt man das alles auf?

Angenommen, Herrn Beethoven fällt gerade eine wunderschöne Melodie ein. Er denkt sie sich in - Dur. Also könnte er so schreiben:

Dieses Stück steht in - Dur. Die Noten gehen so:

d – cis – d – cis – d – cis – d – cis:Pause.

Jetzt möchte er eine Unterstimme dazu haben, denn die Melodie ist für Klavier. Also schreibt er:

linke Hand: erst lange Pause, dann, wenn die rechte Hand gespielt hat, anfangen:

Du kannst ja mal probieren, nach diesen Anweisungen das Stück auf dem Klavier zu spielen. Du wirst sofort feststellen, dass noch Angaben fehlen: wie lange soll jede Note oder Pause dauern, welches d und cis sollst du nehmen, und wie laut sollst du in die Tasten hauen?

Um das genauer zu machen, müsste man dann schreiben:

Erst leise anfangen.

rechte Hand: Achtelnote zweigestrichenes d, Achtelnote zweigestrichenes cis, Achtelnote zweigestrichenes d, Achtelnote zweigestrichenes cis

.....

linke Hand

Bitte spielen.

Also, allmählich wird es unübersichtlich.

Das haben die Leute früher auch schon gefunden und deshalb eine Zeichenschrift erfunden.

Für die Tonhöhen haben sie Linien erfunden, und für die Tonlängen (und Pausenlängen) bestimmte Zeichen, die man dann an der richtigen Tonhöhen-Stelle im Liniensystem hinschreiben kann. Mit der Zeit hat man immer mehr Zeichen dazu erfunden (z.B. für die Lautstärken), auch heute denken sich Komponisten ab und zu noch neue Zeichen aus (z. B. für bestimmte Spieltechniken).

Man fand es praktisch, fünf Linien zu machen. Auf und zwischen den Linien sind dann jeweils verschiedene Tonhöhen für die Stammtöne (das sind die Töne von den weißen Tasten). Für die Töne von den schwarzen Tasten nimmt man Zeichen:

- tiefere Töne (links von der weißen Taste) bekommen ein „b“ vor die Note:
- höhere Töne (rechts von der weißen Taste) bekommen ein „Kreuz“:



Lektion 3: Der Quintenzirkel

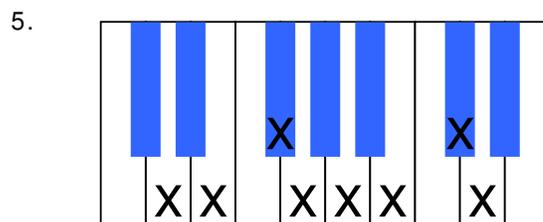
Wie du in Übung 6 und Übung 8 hoffentlich schon erkannt hast, werden es von Mal zu Mal erst mehr schwarze Tasten und dann wieder weniger. Man könnte auch sagen:

Antworten

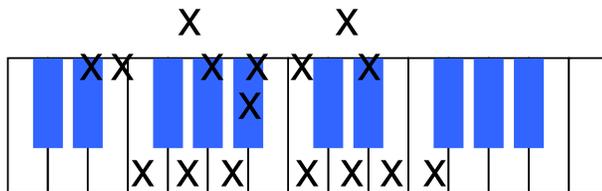
1. 12

2. e-f und h-c

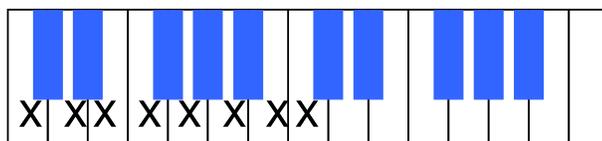
3. 2



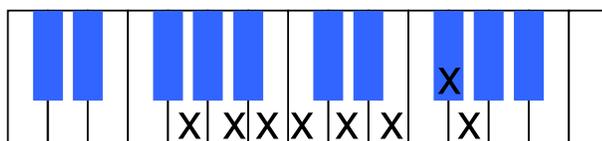
6.



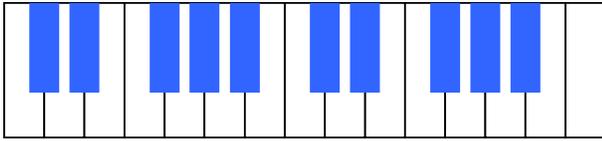
F-Dur



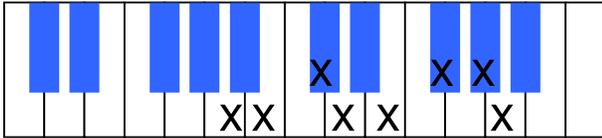
C-Dur



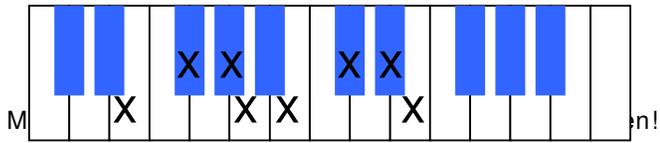
G-Dur



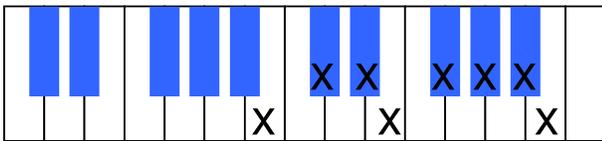
D-Dur



A-Dur



E-Dur



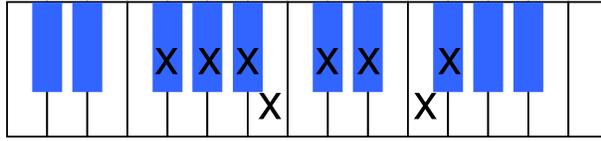
H-Dur

7.

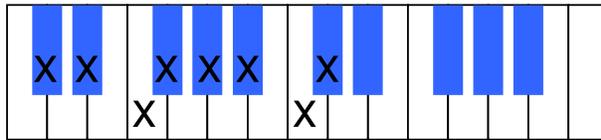
links (tiefer)	„Stammton“	rechts (höher)
<i>14. fes</i>	<i>15. f</i>	<i>16. fis</i>
<i>17. ces</i>	<i>18. c</i>	<i>19. cis</i>
<i>20. ges</i>	<i>21. g</i>	<i>22. gis</i>
<i>23. des</i>	<i>24. d</i>	<i>25. dis</i>
<i>26. as</i>	<i>27. a</i>	<i>28. ais</i>
<i>29. es</i>	<i>30. e</i>	<i>31. eis</i>
<i>32.</i>	<i>33. h</i>	<i>34. his</i>

! Sonderfall: **b**

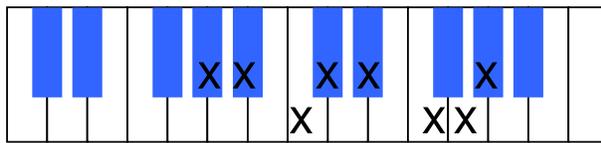
8.



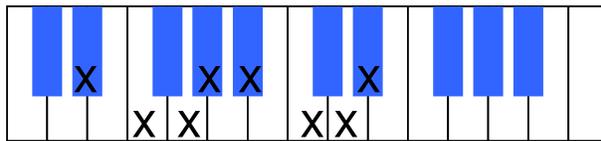
Fis-Dur = Ges-Dur



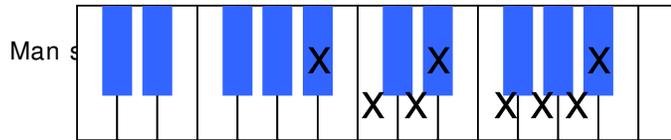
Des-Dur



As-Dur



Es-Dur



B-Dur

9. Des – Dur könnte auch Cis – Dur heißen.

H – Dur könnte auch Ces – Dur heißen.

Das kommt immer darauf an, welche Vorzeichen (das kommt gleich dran) der Komponist vorschreibt.